FDP| 05.10.2015 - 10:45

Es liegt noch einige Arbeit vor uns

Die Wiedervereinigung liegt zwar schon 25 Jahre zurück. Einige Aufgaben, die daraus entstanden sind, müssen allerdings noch bewältigt werden, schreibt FDP-Vize Wolfgang Kubicki in einem Gastbeitrag für die "Huffington Post" [1]. "Dem großen Jubel über die mit großem politischen Mut Helmut Kohls und Hans-Dietrich Genschers erkämpfte Deutsche Einheit vor 25 Jahren konnten nicht nur 'blühende Landschaften' folgen", gibt Kubicki zu bedenken.

Nach der Vereinigung der DDR und der Bundesrepublik "beschlich so manch einen (vermeintlichen und tatsächlichen) Verlierer der Deutschen Einheit das Gefühl, dass es unter der Fuchtel von Ulbricht, Honecker und Co. angeblich besser gewesen war", führt der Freidemokrat mit Blick auf die massiven wirtschaftlichen Probleme in der ehemaligen DDR aus. Aktuelle Umfragen belegten darüber hinaus, dass 18 Prozent der Ostdeutschen und 27 Prozent der Westdeutschen jeweils noch nie 'drüben' waren. Kubicki konstatiert: "Das ist ziemlich unbefriedigend."

Rückblickend lasse sich allerdings "mit Stolz und ohne Bescheidenheit feststellen", dass das wiedervereinigte Deutschland im Großen und Ganzen eine gelungene Konstruktion sei. "Am Ende bleibt die stille Hoffnung, dass es uns gelingt, die Unterschiede innerhalb der kommenden 25 Jahren so auszugleichen, dass 'Ost' und 'West' keine Mentalitäten, sondern nur noch Himmelsrichtungen charakterisieren", unterstreicht Kubicki.

Lesen Sie hier den gesamten Gastbeitrag

Im Nachhinein mutet es schon seltsam an, dass bis weit ins Jahr 1989 noch als unvorstellbar galt, das

oktroyierte Staatsgebilde „DDR“ könne in so kurzer Frist das Zeitliche segnen. Umso aufwühlender waren jene Wochen im „Freiheitssommer“ des Jahres – zwischen Hoffen und Bangen, zwischen Aufbruchseuphorie und der Furcht vor fortgesetzter Stagnation.

Dem großen Jubel über die mit großem politischen Mut Helmut Kohls und Hans-Dietrich Genschers erkämpfte Deutsche Einheit vor 25 Jahren konnten nicht nur „blühende Landschaften“ folgen.

Leider beschlich so manch einen (vermeintlichen und tatsächlichen) Verlierer der Deutschen Einheit das Gefühl, dass es unter der Fuchtel von Ulbricht, Honecker und Co. angeblich besser gewesen war. Und es wäre sicherlich fern der Wahrheit, wenn wir heute erklären, wir hätten alle Widrigkeiten des deutsch-deutschen Zusammenwachsens vorhergesehen.

Aktuelle Umfragen zeigen auf, dass 18 Prozent der Ostdeutschen und 27 Prozent der Westdeutschen jeweils noch nicht „drüben“ waren. Das ist ziemlich unbefriedigend.

Besorgnis beschleicht mich jedoch angesichts der manchmal noch immer geringen Verankerung der demokratischen Kultur, wenn zum Beispiel die große Volkspartei SPD bei Landtagswahlen auf annähernd gleiche Höhe mit den Rechtsextremen gewählt wird. Eine tiefgreifende Gefahr für den Rechtsstaat besteht hier zwar nicht, im Sinne unserer Demokratie liegt aber gewiss noch einige Arbeit vor uns.

Rückblickend können wir aber mit Stolz und ohne Bescheidenheit feststellen: Wenn wir uns das heutige wiedervereinigte Deutschland anschauen – die großen Linien: seine Weltoffenheit, seine Wirtschaftskraft, seine Freiheitskultur – dann haben wir das in den vergangenen 25 Jahren ganz ordentlich hingekriegt.

Am Ende bleibt die stille Hoffnung, dass es uns gelingt, die Unterschiede innerhalb der kommenden 25 Jahren so auszugleichen, dass „Ost“ und „West“ keine Mentalitäten, sondern nur noch Himmelsrichtungen charakterisieren.

Quell-URL:https://www.liberale.de/content/es-liegt-noch-einige-arbeit-vor-uns

Links
[1] http://www.liberale.de/content/kubicki-gastbeitrag-es-liegt-noch-einige-arbeit-vor-uns